Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 25 (1978)
Heft: 4

Artikel: Der Zivilschutz im Ausland : ein Blick über die Grenzen
Autor: Wedlake, D.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366480

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was tun die andern?

Der Zivilschutz im Ausland *Ein Blick über die Grenzen*

Von D. Wedlake, BZS

Einleitung

Wie in der Nummer 11/12 – 1977 des «Zivilschutzes» erwähnt, beginnen wir heute eine Artikelfolge, die, im Gegensatz zur summarischen Grafik auf den Seiten 362 bis 365 des vorgenannten Heftes, die Verhältnisse der ausländischen Zivilverteidigung – in der Schweiz Zivilschutz genannt – etwas detaillierter behandeln soll.
Wir stützen uns dabei auf zahlreiche Informationen der in- und ausländischen Tages- und Fachpresse sowie auf Angaben von Fachleuten ausländischer Zivilverteidigungsbehörden und -organisationen oder Fachjournalisten, die zum Teil mit uns einen mehr oder weniger regelmässigen Gedankenaustausch pflegen. Das vorliegende recht umfangreiche Material erlaubte, nach entsprechendr Sichtung und Auswertung, eine wenn auch unterschiedlich komplette Synopsis der Bestrebungen des Auslandes für einen zivilen Bevölkerungsschutz zusammenzutragen.
Leider fehlen uns Angaben über die eigentlichen Entwicklungsländer, Südamerika, die iberische Halbinsel und gewisse Oststaaten, wobei sofort beizufügen ist, dass viele dieser Staaten wohl kaum je über einen Zivilschutz *im schweizerischen Sinne* verfügen werden, hingegen zum Beispiel eine gut ausgebaute Katastrophenhilfe oder Rettungsorganisation besitzen, das heisst der Schutzraumbau entfällt.

Union der sozialistischen Sowjetrepubliken – UdSSR

Der reale Stand und die weitere Entwicklung der russischen Zivilverteidigung ist von hier aus nur schwer und mit Vorbehalten zu beurteilen, da vieles unter die völlige Geheimhaltung oder Pressezensur fällt, und dementsprechend eine zuverlässige, glaubwürdige Information nur sehr spärlich ins Ausland fliesst. Gesamthaft gesehen darf als sicher angenommen werden, dass die Sowjetunion beträchtliche Zivilverteidigungsanstrengungen unternimmt, wenn auch unter ganz anders gelagerten politisch-militärisch-strategischen Vorzeichen als zum Beispiel die neutrale Schweiz.

Entstehung und Aufgaben
Schon in den zwanziger Jahren – wie in vielen andern Ländern auch – begann man sich in der Sowjetunion mit dem «Luftschutz» zu beschäftigen, und 1932 wurde ein umfassendes Programm eingeführt. Während des Zweiten Weltkrieges gab es eine Verwaltungsabteilung für «lokale Flugzeugabwehr» innerhalb des Innenministeriums. 1961 unterstellte man diese Belange dem Verteidigungsministerium und sprach fortan von «Zivilschutz», damit das militärische Schwergewicht und die Landes- bzw. Zivilverteidigung betonend.
Die Hauptaufgaben des sowjetischen Zivilschutzes sind der Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen von konventionellen und Massenvernichtungswaffen, die Organisation einer landesweiten Katastrophenhilfe mittels einer eigentlichen Zivilschutzarmee, die Ausbildung und Orientierung aller Bürger in Sachen Erster Hilfe, Rettungs- und Wiederaufbauarbeiten und Selbstschutz, die Weiterführung der gesamten Volkswirtschaft und Landesversorgung in Kriegszeiten, der Schutz der Landwirtschaft gegen Zerstörung und Umweltverschmutzung sowie die spezifische Hilfeleistung im Falle von Naturkatastrophen.

Organisation und Schutzpflicht
Der verantwortliche Chef der russischen Zivilverteidigung ist der stellvertretende Verteidigungsminister General J. Altunin. Alle wichtigen Chefposten sind mit abkommandierten oder ehemaligen Stabsoffizieren besetzt, was wiederum die Gleichstellung von Armee und Zivilschutz unterstreicht. Daneben nimmt selbstverständlich auch die Partei einen grossen Einfluss auf das Zivilschutzgeschehen und unterstützt mit ihren Führern und Gremien auf allen Stufen die Zielsetzungen der zivilen Verteidigung, das heisst in Provinz, Stadt, Land und Betrieb sowie in den Exekutivkomitees der Lokalräte. Nach der Verwirklichung der speziellen Zivilschutzprogramme der letzten vier Jahre und den dabei offenbar erzielten Fortschritten kann man feststellen, dass es in der Sowjetunion kaum einen Wirtschaftszweig oder Sozialbereich gibt, der nicht mehr oder weniger eng mit der Zivilverteidigung verbunden wäre.
Die Oberaufsicht über den Zivilschutz führt der Ministerrat, der auch die Parteidirektiven für die Ziele und Aufgaben des Zivilschutzes erlässt. Die nationale Leitung besteht aus General Altunin und seinem (militärischen) Stab. Sie kommandiert die rund 3000 Zivilschutzbrigaden (etwa vergleichbar mit unserer Luftschutztruppe), und überwacht die Anwendung der von ihr aufgestellten Ausbildungsnormen, Doktrinen, Pläne und Programme. Der Zivilschutz setzt sich aus territorial-administrativen und Funktionseinheiten zusammen, dies in Anpassung an die Verwaltungsstruktur des Landes: Die territoriale Hierarchie geht von den Zentralbehörden in Moskau über die Republiken, Regionen, Städte, Stadt- und Landdistrikte bis zu den Dörfern. Die funktionale Struktur folgt derjenigen der Ministerien und beschlägt von der Stufe Union oder Republik bis hinunter zu den Produktionseinheiten (Betriebe, Läden), Schulen, Kol- und Sowchosen, Laboratorien und Agenturen alle Bereiche von Wirtschaft, Transport, Kommunikation, Erziehung, Wissenschaft, öffentliche Dienste, Forschung usw. Auf jeder Stufe zeichnet ein administrativer Leiter als verantwortlicher «offizieller» Beamter für die ZS-Organisation seines Verwaltungsbezirkes.
Auf der Basis der obligatorischen Schutzdienstpflicht – Männer vom 16. bis zum 60., Frauen bis zu ihrem 55. Altersjahr – rekrutieren sich die ZS-Formationen, Truppen oder Mannschaften aus der Zivilbevölkerung, das heisst der Arbeiterschaft, den Bauern, den Handwerkern und den übrigen Bürgern und Bürgerinnen und werden in den verschiedenen Diensten eingeteilt, wie Alarm und Verbindung, Brandbekämpfung, Schutzraumbau, Sanitätsdienst, ABC-Schutz, Betreuung usw. Der Umfang dieser Einheiten ist je nach Aufgabe und Betriebszweig ganz verschieden.
Offizielle Zahlen über die Grösse der Zivilschutzorganisation sind unseres Wissens nie veröffentlicht worden. Sie

La protection civile à l'étranger

Wd – Nous consacrerons dorénavant davantage de place dans notre périodique à la protection civile à l'étranger. Il est évident que nous ne disposons que d'informations limitées sur certains pays. D'autre part, de nombreux Etats ne disposeront vraisemblablement jamais d'une protection civile telle que nous la concevons en Suisse. Ces pays se borneront à mettre au point une organisation de secours et de sauvetage en cas de catastrophe.

La défense civile en Union soviétique

La protection civile en URSS est peu connue à l'étranger. Selon de nombreuses sources d'information, elle ferait de grands efforts pour protéger sa population civile. Les premiers jalons ont été posés dans les années qui ont suivi 1920. Il était alors question de «protection aérienne». Maintenant encore, l'organisation a un caractère militaire. En effet, elle est dirigée par le Ministère de la défense et son chef est le général J. Altunin. L'instruction est en général du ressort d'officiers de l'armée et les cadres sont formés dans une école militaire pour la défense civile.
L'URSS poursuit des buts semblables aux nôtres: elle veut protéger la population civile contre les effets de la guerre et de catastrophes naturelles ou techniques et donner à tous ses ressortissants une formation qui leur permet de porter les premiers secours, de procéder à des sauvetages et de se protéger eux-mêmes. Il s'agit donc de mesures assurant la défense et la survie en cas d'état d'urgence sur le plan national.
Hommes et femmes sont astreints à servir dans la protection civile qui comprend comme chez nous un service sanitaire, un service de protection ABC, un service de lutte contre l'incendie, etc. Si l'on tient compte de toutes les catégories de personnes astreintes, y compris les quelque 3000 brigades de protection civile de l'armée, on peut admettre que 100 millions de Russes ont des liens avec la défense civile. Des organisations de volontaires, les DOSAAF et ZNANIJE, soutiennent les efforts de la protection civile par des cours d'instruction et de perfectionnement donnés en marge du service. Ces organisations comptent également des millions de membres.
Il semble que l'URSS construise de nombreux abris et d'immenses entrepôts souterrains pour y stocker des produits de première nécessité. Selon nos informations, 70 % de la population disposerait d'une place protégée et des millions de nouvelles places s'y ajouteraient chaque année.
En conclusion, nous pouvons admettre que l'URSS fait des efforts immenses en vue d'organiser une défense civile – terme généralement utilisé à l'étranger pour désigner la protection civile – qui permette de survivre à une attaque nucléaire inopinée en déplorant aussi peu de victimes et de destructions que possible. C'est le but légitime de tout gouvernement conscient de ses responsabilités.

ist aber sicher sehr gross und umfasst viele Millionen Menschen. Man weiss zum Beispiel, dass rund 70 % der Arbeiter in potentiellen Zielgebieten den ZS-Formationen angehören; das entspräche allein mehr als 20 Mio. ZS-Angehörigen. Wenn die Landwirtschaft zur Hälfte im ZS erfasst ist, ergäbe das weitere rund 13 Mio. Rund 30 Mio. kämen aus den übrigen Industrie-, Transport- und Kommunikationssektoren. Rechnet man noch den Armeezivilschutz hinzu, so sind total 100 Mio. wohl nicht zu hoch gegriffen.

Ausbildung
Entsprechend der wichtigen Rolle des Militärs im gesamten Zivilschutzsystem der Sowjetunion obliegt die Ausbildung weitgehend aktiven oder ehemaligen Offizieren. Das Kader selber wird in einem dreijährigen Lehrgang in der Militärschule für Zivilverteidigung ausgebildet. Zwei Freiwilligenorganisationen betreuen eine Art ausserdienstliche Aus- und Weiterbildung: Die DOSAAF pflegt die Zusammenarbeit mit der Armee, Luftwaffe und Marine sowie die sportliche Ertüchtigung und Körperkultur und soll über 70 Mio. Mitglieder umfassen. Sie verfügt über speziell ausgebildete Zivilschutzinstruktoren und -mittel. Die ZNANIJE umfasst mehr als 2 Mio. Lehrkräfte (Wissenschafter, Lehrer und spezialisierte Fachleute), die die Bevölkerung auf wissenschaftlicher Grundlage, zum Beispiel über die Probleme der radioaktiven Verstrahlung, der Giftgase und der Nervengifte, aufklärt. Daneben unterstützt das Russische Rote Kreuz den Zivilschutz mit der Ausbildung in Erster Hilfe, und der Nationale Sportausschuss erlässt Turn- und Sportprogramme mit paramilitärischem Charakter, die auch Leistungsbeweise im Zivilschutzsektor verlangen.

Schutzraumbau und Evakuation
Das genaue Ausmass und die Art der bis heute errichteten Schutzbauten ist nicht bekannt. Nach den uns zugegangenen Informationen sind für etwa 70 % der Bevölkerung Schutzplätze gebaut worden, so dass man mit durchschnittlich etwa 20 bis 40 Mio. Schutzräumen und -bauten aller Art rechnen dürfte.
Der jährliche Schutzraumzuwachs soll zwischen 2 bis 3 Mio. betragen, wofür die öffentliche Hand mehrere Milliarden Rubel an Subventionen ausrichten soll. Einen breiten Raum scheinen die in jüngster Zeit vieldiskutierten und teilweise angezweifelten Massnahmen für eine Grossevakuation der Industriegebiete (Arbeitskräfte, ganze Fabrikationsanlagen und -einrichtungen) sowie grösserer Bevölkerungsteile der wichtigsten Städte und Regionen wie auch die geplante und offenbar teilweise bereits durchgeführte Erstellung riesiger unterirdischer Vorratslager für Öl, Getreide usw. einzunehmen.

Schlussbetrachtung
Wie man aus zahlreichen Berichten in der Weltpresse und insbesondere von amerikanischen Kommentatoren vernehmen kann, hofft die Sowjetunion dank ihrer Zivilverteidigungsmassnahmen einen nuklearen «Erstschlag» eines potentiellen Gegners mit relativ wenig Opfern und Schäden überstehen zu können. Der russische zivile Bevölkerungsschutz wird offenbar zielstrebig zum grössten Teil auf die staatserhaltende Phase des Über- und Weiterlebens ausgerichtet, ein durchaus legitimer Anspruch einer verantwortungsbewussten Regierung, der auch bei unsern eigenen Zivilschutzbestrebungen einen entscheidenden Platz einnimmt. Es ist anzunehmen, dass die UdSSR auch zukünftig ihre Zivilverteidigung intensiv weiter auf- und ausbauen wird.